

19. 960 km und 8600 Hm zum Ursprung der Christianisierung Mitteleuropas, Bangor Abbey, im Jahre 2018 gepilgert

Heribert Popp, Karl Fleischmann

19.1 Abstract (aus MZ vom 29.8.2018)

Vier Stürze und acht Reifenpannen verzeichneten die Rappenbügler Radpilger auf der Schlussetappe ihrer Pilgerreise nach Irland. Das ist deutlich mehr als im vergangenen Jahr, das bis auf eine Ausnahme unfall- und pannenfrei geblieben war. Doch diesmal hatten es die 960 verbliebenen Kilometer von Dover nach Bangor Abbey in sich. Wetter und Pech wie schon lange nicht mehr machten den 36 Radlerinnen und Radlern zu schaffen. Gott sei Dank blieb es bei den Stürzen bei Abschürfungen, so dass alle nach einer kurzen Pause weiterfahren konnten.

Pechvogel in Sachen Reifenpannen war ein Neuling, der es auf sage und schreibe drei Platten brachte. Umso wichtiger war diesmal die exzellente Organisation, die die Unternehmungen der Radpilger auszeichnet. Die gesamte Strecke gab es einen Begleitbus und zum Team gehörten gleich zwei mitradelnde Ärzte, eine Krankenschwester und eine Pharmareferentin, die eine mobile Apotheke im Rucksack hatte. Auch die Route war bis ins letzte Detail geplant. Chefnavigators Karl Fleischmann wühlte sich nicht nur durch Karten, sondern legte auch die GPS-Daten für die Tagesetappen fest, so dass sich niemand auf den Irrweg begeben musste.

Eines allerdings konnte auch Fleischmann nicht planen, das Wetter. Der erste Tag war nach der Mittagspause in Canterbury mehr als eine Herausforderung. Der Himmel entließ sintflutartigen Regen. Bis zu zwanzig Zentimeter hoch, stand das Wasser auf den Straßen und die Radler mittendrin. Trotzdem: Bei einer kleinen Besprechung entschieden sich alle dafür, nicht den Bus zu rufen, sondern sich weiter durch den Regen zu kämpfen. Erfreulicherweise hatte der Himmel für den Rest der Tour ein Einsehen und außer dem erwartbaren englischen Wetter gab es keine besonderen Unwetter mehr.

Auch sonst gab es Erlebnisse, die Fleischmann nicht vorplanen konnte. Ihm persönlich ist ein Moment in Newry besonders in Erinnerung geblieben. In der nordirischen Stadt machte der Begleitbus eine Pause auf dem Parkplatz der dortigen Kathedrale. Die Pilger betraten die Kirche zu einer Andacht und trafen dort auf den kommissarischen Bischof, Most Rev. Philip Boyce, der hervorragend deutsch sprach, so dass es einen Pilgersegen im heimatlicher Sprache gab.

Ziel mit spirituellem Hintergrund war Bangor Abbey, das vermutlich im Jahre 558 vom heiligen Comgall gegründet wurde und sehr bedeutend für die Missionierung in Süddeutschland war. Von diesem Kloster aus machten sich Mönche der iroschottischen Kirche auf zur Mission. Columban gründete das Kloster Luxeuil, was Ausgangspunkt für die Missionierung der Bayern war, die ab 615 begann.

Nicht nur Fleischmann, sondern die ganze Gruppe nahm deutlich die problematische politische Lage in Nordirland wahr. Die Radler erlebten live einen Marsch der Oranier (radikale Protestanten, die durch katholische Viertel ziehen) mit. Unübersehbar auch die zwei Meter hohe Mauer mit Stacheldrahtkrone, die in Belfast katholische und evangelische Viertel trennt. „Belfast hat jeden bedrückt“, stellt Pilgerleiter Prof. Dr. Dr. Heribert Popp fest.

Das Wetter war oft eine Herausforderung für die Radpilger, in den irischen Pubs konnte man sich aber dann mit Guinness-Bier stärken. Sehr positiv dagegen fiel die Kneipenkultur in Irland auf. Die Temple-Bar in Dublin wurde gleich zweimal besucht und Guinness-Bier zu Livemusik genossen.

Zum Pilgern gehören spirituelle Erlebnisse, die es wieder reichlich gab. Prof. Dr. Dr. Popp, schwärmte besonders von zwei ökumenischen Andachten in Canterbury und Bangor, bei denen anglikanische Geistliche mitwirkten.

Zu den Urgesteinen der Radpilger zählt Dr. Margit Kutenberger-Frieser, die schon bei den Touren nach Rom und Jerusalem dabei war. Beim Eintreffen in Bangor Abbey fiel ihr ein Schriftzug auf dem Gehweg zur Kirche auf. In Englisch stand dort geschrieben, dass sich von diesem Punkt aus der Mönch Columban 590 auf den Weg zum Kontinent machte, was zu einem Christianisierungsschub in Süddeutschland führte. So schließt für sie diese Reise einen Kreis, dessen Ende an den Anfang zurückführte. Einen besonderen Tipp hat Dr. Kutenberger-Frieser für Irlandreisende (nicht nur mit dem Rad): Ein Besuch am Rock of Cashel.

Was die Pilger ausnahmslos sehr freute, war das Verhalten der irischen Autofahrer. Im Gegensatz zu den Etappen vor der Grünen Insel erlebten sie große Rücksichtnahme. Immer wieder blieben Fahrzeuge stehen, zeigten sich die Fahrer gelassen gegenüber den sich abmühenden Radpilgern und warteten ohne Hektik, bis die Straße frei war. Überhaupt, so das Fazit der Pilger, ist Irland eine Reise wert und das nicht nur wegen der bekannten Landschaften und Kulturgüter. Die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Menschen sei außerordentlich gewesen. Wo immer die Pilger Station machten, ergaben sich wie von selbst Begegnungen und Gespräche.

19.2. Wunderschöne hügelige Landschaften und sehr anstrengende Tagestouren

36 Rappenbügler Radpilger erreichten in 3 Jahresetappen das Pilgerziel Bangor Abbey bei Belfast in Nordirland. Nach 400 km von Regensburg nach Mannheim 2015, wobei Bischof Müller den Radpilgern den Reisesegen gespendet hatte, und 910 km von Speyer nach Calais 2017 galt es heuer 960 km und 8500 Höhenmeter von Dover über London nach Cardiff und Dublin nach Bangor Abby zu bewältigen.

Das Pilgerziel Bangor Abbey war der



Bild 2: Etappen der Radpilger in 2018



Bild 1: Das Ziel: Bangor Abbey in Nordirland

Ausgangspunkt der Missionierung Süddeutschlands in der Breite. Denn von diesem Kloster aus machte sich die Mönchsbevægung der iroschottischen Kirche zwecks Missionierung nach Kontinentaleuropa auf. Mönch Columban startete um 590 vom Kloster Bangor in Nordirland nach Luxeuil in Frankreich und gründete dort ein großes Kloster, von dem aus wieder andere Klöster gegründet wurden, wie auf der Reichenau oder in St. Gallen. Von diesen Klostergründungen gingen insgesamt 620 Mönche nach Bayern um es zu missionieren. Hier am Ausgangspunkt der Christianisierung Mitteleuropas durch die Mönche Columban und Gallus, bestätigten die Pilger das Zitat des ehemaligen

französischen Außenministers und Mintiniator der Europäischen Union, Robert Schumann, das sinngemäß lautete, Columban ist der Grundsteinleger für das vereinigte Europa.

Die Radpilger fuhren nach dem Reisesegen durch Pfarrvikar Jean Luc Kalala, den er um 3.00 früh spendete, mit dem Bus und ihren Rädern im Anhänger nach Calais, um mit der Fähre über den Ärmelkanal nach Dover überzusetzen.

19.2.1 Unwetter und Ökumene-Erlebnisse in England

Zwar hatten alle den typischen britischen Regen erwartet, aber am ersten Radtag von Dover nach London gab es zwei Mal Unwetter mit sintflutartigen Regengüssen, so dass viele Straßen überflutet wurden. Dies war der heftigste von den Rappenbügler Radpilgern je erlebte Regen. Das Wasser stand bis zu 20 cm auf den Straßen, da die Kanalisation die Regenmassen nicht bewältigen konnte. So fuhren nur 10 Radpilger die restlichen 30 km von den geplanten 100 Tageskilometer. Höhepunkt des 1. Radtages war Canterbury mit dem Sitz des Primas der anglikanischen Kirche. Mittags gab es als spirituelles Highlight eine Andacht zur Einheit der Christen mit der anglikanischen Priesterin in der Canterbury Kathedrale, dem kirchlichen Mittelpunkt der anglikanischen Kirche. Bei der Kathedralenführung erfuhren die Pilger vom Erzbischof von Canterbury und Berater des Königs, Thomas Morus, der in dieser Kirche ermordet worden ist.



Bild 3: Radpilger in Canterbury

Bei der Besichtigung von London am nächsten Tag marschierten die Radpilger nahezu 14 km durch London zum Buckingham Palace - an dem Tag fand leider die Wachablösung nicht statt -, zur Westminster Abbey und dann der Themse entlang zur Tower Bridge. Im Tower besichtigten die Gruppe die Kronjuwelen und die Waffensammlung. Abends hielten die Radpilger in Ermangelung des bestellten kath. Priesters in der deutschsprechenden St. Bonifatius Kirche einen Wortgottesdienst mit Kommunionsspendung.



Bild 4: In Salisbury

Am 2. Radtag hieß es zunächst 50 km durch die Vororte von London zu radeln mit all ihren Ampeln. Dann ging es nach Winchester, eine Kathedrale mit 170 m Länge, zwei Mal so lang wie der Regensburger Dom. Der Weg Canterbury nach Winchester ist ein alter Pilgerweg in beiderlei Richtungen, da jeweils wichtige Heilige dort gewirkt hatten. In Winchester liegt der heilige Swifin begraben in Canterbury der Hl. Morus.

Am 3. Radtag radelten die Pilger nach Salisbury zur berühmten Kathedrale, die im Stil der englischen Frühgotik errichtet ist und mit 123 Metern den höchsten Turm in ganz Großbritannien hat. In Salisbury beeindruckte die Radpilger, dass die Fundamente der Kathedrale nur 1 m tief sind und die Statik von Grundwasser getragen wird. Am Tatort des heurigen Novitschock Giftanschlags gab es einen schon 800 Jahre zurückliegenden Giftmord an einem illegitimen Sohn von Heinrich, der jüngst mit Hilfe einer toten Rate aufgeklärt werden konnte. In Salisbury befindet sich eines von 4 Exemplaren der Magna Charta, der Grundlage der Parlamentarischen Monarchie, aus dem Jahre 1215.

Weiter ging es nach Stonehenge, eine ca. 5000 Jahre alte neolithische Kultstätte, die von faszinierenden Steinkreisen



Bild 5: Andacht in Stonehenge

umgeben ist. Hier hielt Franz Unterpaintner eine Andacht zu Kreisen mit dem Mittelpunkt Gott.

Bei der Weiterfahrt freuten sich die Radler nach schwerem Anstieg auf eine tolle Abfahrt. Aber diese entpuppte sich als tief ausgewaschener Hohlweg, der durch den vorausgegangenen Regen schmierig war. So schoben die meisten Radpilger abwärts.



Bild 6: Gut gekennzeichneter Radweg Nr. 4 führte durch Wales

Am 4. Radtag startete die Gruppe mit einer Besichtigung von Bath, mit ihrer von der UNESCO ausgezeichneten Stadtarchitektur aus dem 17./18. Jahrhundert, insbesondere den halbrunden konkaven Rundfassaden. Nun folgten die Radpilger dem Radweg Nr. 4, der sie über den Fluss Severn auf einer 5 km langen Brücke nach Wales führte. Der starke Wind auf der Brücke machte manchen zu schaffen. Radweg 4 führt die Radler 4 Tage lang bis Pembroke an der Küste zu Irland. Im sehr hügeligen Wales sind die Ortsnamen zweisprachig (englisch und gälisch). Der Radweg Nr. 4 führte die Radpilger durch malerische Gartenlandschaften, idyllische Täler, an Strandpromenaden entlang, aber auch über viele Hügelketten, so dass sich jeden Tag die Höhenmeter aufsummieren. Das Ziel des 4. Radtags war Cardiff, die Hauptstadt von Wales. Die Stadt bietet eine Mischung aus historischen Gebäuden, Museen und innovativer Architektur. Auch beeindruckte das Cardiff Castle.

Radtag 5 und 6 führten durch die walisischen Hügel bis zur Küstenstadt Pembroke. Von Cardiff ging es am nächsten Tag mit viel Gegenwind der Küste entlang nach Swansea und dann die walisischen Berge hinauf nach Carmarthen. Hier verlor kurz vor Ankunft das Führungsteam die Gruppe. Am nächsten Radtag standen nur 60 km auf dem Programm, aber Wales zeigte sich den Radpilgern mit steilen Anstiegen und

Abstiegen von rund 16%-18%, allerdings in malerischer Landschaft mit sprudelnden Bächen und mystischen Waldlandschaften. Pause war wieder am Meer. Da kein Weg an der Küste entlang führte, ging es wieder übers Hinterland der Steilküste um zur Fähre nach Irland in Pembroke zu gelangen. Diese brachte Begleitbus und Radpilger in 4,5 Std. nach Rosslare in Irland.

19.2.2 340 km durch die liebevollen Landschaften Irlands

Am 7 Radtag ging es nun endlich in Irland los. Die Radler fuhren 340 km die Ostküste hoch und besuchten die Hauptstädte Dublin und Belfast. Das alles in drei Tagen. Die Landschaften, an denen die Radpilger am ersten Tag bis zum Ortsrand von Dublin vorbeifuhren, wirkten idyllisch und interessanter als die Landschaft in Wales. Natürlich prägt Weidelandschaft die Gegend. Man radelte an vielen glücklich weidenden Kühen vorbei. Die Radpilger waren so begeistert von den vielen freilaufenden Rindern, dass viele versprachen nun mehr irisches Rindfleisch und Butter zu konsumieren.



Bild 7: Irland mit viel freilaufenden Rindern und alten Mauern



Bild 8: Zünftig war es in einem Lokal in Dublin

Irland begrüßte mit Sonnenschein die Radler, mit Nieselregen, aber Rückenwind startete der erste Radtag in Irland, der die Radpilger in 129 km nach Dublin brachte. In Dublin besuchten sie das Trinity College mit der ältesten Universität Irlands. Hier imponierte vor allem die alte einzigartige Bibliothek und das Book of Kells, das 1200 Jahre alte Buch mit den 4 Evangelien. Besonders gefiel den Radpilgern die Temple-Bar in Dublin, die sie gleich an zwei Tagen sehr zahlreich aufsuchten und dort Guinness- Bier und Live-Musik genossen.

Die Christ Church in Dublin, das älteste Gebäude Dublins, beeindruckte die Radpilgern mehr als die berühmte Patrick-Church. Beide sind aber anglikanisch.

Um 13.00 schwangen sich die Pilger auf ihre Räder und radelten noch 85 km bei 740 Höhenmeter. Dabei besichtigten sie das Battle of the Boyne Besucherzentrum. Die Schlacht von Boyne zwischen König William III und seinem Schwiegervater König James II wurde am 01. Juli 1690 ausgetragen und legte den Grundstein für den 400 Jahre dauernden Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten in Nordirland.

Dort hielten die Pilger eine Andacht zum Frieden. Dann ging es weiter zu den Ruinen von Kloster Monasterboice, und in den 1500 Jahre alten Ruinen hielten die Pilger eine Andacht zur Freundschaft. Im Friedhof imponierten die typischen irischen Kreuze und das 5,5 Meter hohe Muiredach Hochkreuz aus dem 10. Jahrhundert, das Szenen aus der Bibel zeigt. Weiter ging es in dem welligen Irland mit den lieblichen Landschaften zu einem Golfhotel mit leicht angestaubten charmanten Landhausstil. Dort genossen die Pilger das beste Abendessen und manche tanzten bei irischer Livemusik.



Bild 9: Friedhof mit typischen irischen Kreuzen

Am 3. irischen Radtag ging es in 110 km nach Belfast. Bei der Rast in Newry und der Andacht in der Kirche spendetet der Apostolische Bischofsvertreter dieser Diözese, Most Rev. Philip Boyce, den Radpilgern in der Kathedrale in Newry den Segen in deutscher Sprache. Der Übergang von Irland nach Nordirland fiel nur durch den Wechsel der Verkehrszeichen von km-Angaben in Miles-Angaben auf. In Belfast gingen die Radpilger entlang des Peaceway, der die Trennlinie der am stärksten umkämpften Stadtviertel markiert, zum englischsprachigen Sonntagsgottesdienst in der St. Peter Kathedrale. Nach dem



Bild 10: Am Ziel: Bangor Abbey

Gottesdienst sangen die Pilger dort ein Marienlied in Deutsch. Das Stadtbild von Belfast unterscheidet sich sehr von dem von Dublin und lässt deutlich den jahrzehntelangen Konflikt erkennen. Der politische Konflikt in Nordirland wurde durch drei Erlebnisse transparent. Erstens erlebten die Radpilger einen Marsch der Oranier (meist radikale Protestanten) in einem Vorort von Belfast. Zweitens war die Flagge Union Jack überall zu sehen. Drittens waren viele Zäune der Viertel in Belfast 2 und mehr Meter hoch und oben mit Stacheldraht Begrenzungen gesichert.

Am nächsten Tag galt es nur noch 20 km bis zum Ziel Bangor Abbey, das 2380 km vom Startpunkt der dreijährigen Pilgerreise entfernt liegt, zu bewältigen. Die Andacht zum Abschluss der Wallfahrt zum Thema Missionierung am Beispiel von Apostel Paulus bewegte alle Pilger tief. Der mitfeiernde anglikanische Geistliche sang das TeDeum mit und lobte die Gesangsstärke der Pilgergruppe.



Bild 11: am Rock of Cashel

Auf dem Rückweg mit Bus besuchte die Gruppe die Whiskey Destille Tullamore sowie die malerische Stadt Kilkenny. Die Radpilger bestaunten weiter am Rock of Cashel in Südirland drei Aspekte: hier taufte im 5.

Jahrhundert der Hl. Patrick den regionalen Herrscher, was zur Verbreitung des katholischen Glaubens hier in Irland führte. Zweitens liegen die Ruinen dieser großen Kathedrale auf einer Anhöhe mit wunderbarem Blick ringsum. Drittens hatte dieses Kloster im Mittelalter eine enge Beziehung zu Regensburg mit gegenseitigem Mönchsaustausch. Dort gibt es einen Guide namens Seamus, der Irland und seine Eigenschaften im wahrsten Sinne des Wortes verkörpern würde. Mit Ausstrahlung, Humor und Augenzwinkern habe er die Radpilger in seinen Bann geschlagen, Geschichte und Mythen der „Grünen Insel“ verwoben.

Die Radwege in Irland waren meist wellig und leicht zu fahren, während sie in Wales oft steil waren.

19.2.3 Einzelne Erlebnisse

Das Linksfahren bereitete erstaunlich wenig Umstellung und klappte mit der Radgruppe sehr gut. Das englisch/irische Wetter variierte zwischen 15 und 21 Grad Celsius. Der typische irische Regen verschonte die Radpilger meistens.



Der Begleitbus mit den Fahrern Josef Würdinger und Werner Nowak legte incl. An- und Abreise 4800 km zurück. Die Reiseleiterin Conny Gessner erklärte die Sehenswürdigkeiten und managte umsichtig die Hotelkommunikation incl. Parkplatz für den Bus mit Radanhänger.

Als die Radpilger einmal nach längerer Fahrt den Begleitbus mit seinen kühlen Getränken vor sich am rechten Straßenrand sahen, fuhren sie voll Freude in Schlangenlinien durch die mehrspurigen Straßen. Die irischen

Bild 12: Pause am Begleitbus

Autofahrer tolerierten den gewagten Fahrstil der Radpilger. In England waren meist Frauen am Steuer die toleranteren, die die Radpilger wartend vorbei ließen. In Wales und Irland waren dies beide Geschlechter.

Als an einer Radampel am Weg schon rot war und die Polizei davor stand, blieben die Radpilger stehen. Aber die Polizei winkte die Radpilger durch, trotz roter Ampel.

Ein Radpilgerneuling war mit 3 platten Reifen Spitzenreiter. Er hatte noch nicht den Schwalbe Marathon Plus Mantel, der bei den Rappenbügler Radpilgern aus Erfahrung Standard ist. Insgesamt waren auf der gesamten Strecke nur 8 Platten vom Xare Hengl, dem Radpilgermechaniker, zu reparieren.

Viermal ließen es sich die ortsansässigen Geistlichen, ob anglikanisch oder katholisch, nicht nehmen mit den Radpilgern deren Andachten mit zu feiern wie in Canterbury, in Swansea, in Newry und in Bangor. Bei der letzten Andacht in Irland, in Rosslare, beteten die Pilger das „Vater unser“ in englischer Sprache während einer Andacht zur Ökumene „Vom Geist bewegt“.

Wie funktioniert es, dass eine 36 Mann starke Radgruppe sich nicht verliert, obwohl unterschiedliche Charaktere, z.B. Bergziegen oder Landschaftsbewunderer, dabei sind? Jeden

Tag haben 2-4 Radpilger die Tour zu führen. Heute in Zeitalter der Navis lud das jeweilige Führungsteam die von Karl Fleischmann entwickelten Routen in gpx- Format auf ihre Navis und führte die Gruppe an. Sobald das permanente Schlusslicht, Gaby Wittleben mit roter Warnweste, nicht zu sehen ist, werden an jeder Abzweigung Streckenposten aufgestellt, die solange den vorbeifahrenden Radpilger die Richtung weisen bis diese Gaby in Sicht kommt. Dann fahren die Streckenposten weiter. Natürlich hat das bei 10 Radtagen nicht immer funktioniert.



Bild 13: Pannen werden sofort repariert

So gab es drei Mal ein Suchen der Verlorenen, so z.B. beim Übergang über eine große Brücke von England nach Wales.

Für die An- und Abreise mit Bus und Radanhänger mussten die Radpilger drei Mal Fähren verwenden: so 1,5 Std. von Calais nach Dover (um von Frankreich nach England zu gelangen), 4,5 Std. von Pembroke in Wales nach Rosslare in Irland und 17,5 Std. von Rosslare nach Roscoff in Frankreich. Auf dieser Fähre wurde auch in Doppelkabinen übernachtet.

19.3 Technisches und Organisatorisches

1.Tag Do. 9.8: 2.30 Rad- und Gepäckverladung, 2.45 Reisesegen, ca. 3.00 Maxhütte-Haidhof Busfahrt (910 km in 13 Std. mit Bus und Radanhänger, Werner fährt zuerst, dann Josef W.), Weißwurstfrühstück (Hans), Kurzmittagsimbiss in Raststätte, wo Bus 45 Min. warten muss, 2 Busandachten, (Frau Gessner nach Köln um ca. 11.45 aufnehmen) nach Calais, 17.00 Ankunft, Übersetzen ca. 19.00-20.30, nach Dover (Dauer Überfahrt 90 Min., 30. Min. vorher letzter Check-in), Fahrt mit Bus 20 km nach Ashford, dort in Hotel Ashford International **** U, Simone Weil Avenue, Ashford, TN24 8UX 01233 219 988, HP-Abendessen und Ü. Dover (<https://www.qhotels.co.uk/our-locations/ashford-international-hotel/spa/>)



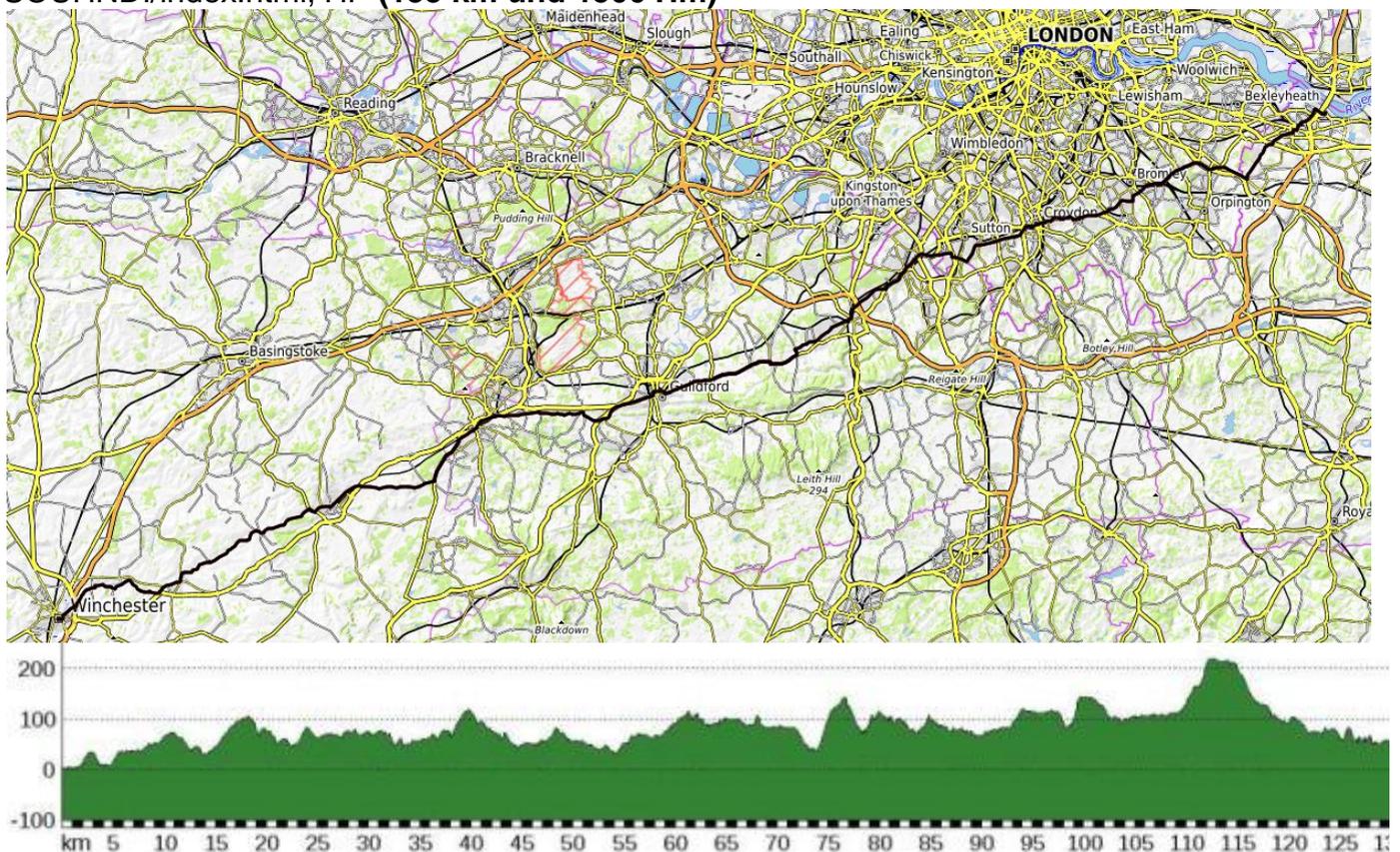
2. Tag Fr. 10.8.6.45 Frühstück, 7.45 Abfahrt mit Bus; er bringt uns 25 km nach Dover, Radausladung, 9.00 Abfahrt (Führung Karl und Rosalinde) Dover nach Canterbury (27 km u. 260 Hm), wo der Primus, das Oberhaupt der anglikanischen Kirche, seinen Amtssitz hat. Der mächtige Sakralbau gilt als Gründungsbau der englischen Gotik. Berühmte Kathedrale, deren Baugeschichte sich ab 1070 über Jahrhunderte hinzog, sowie die Krypta; 11.00 ökumenische Andacht in der Krypta. Mittagspause, Führung um 12.30 Uhr

13.30 Weiter Richtung London, Hernhill, (Mittagspause) Sittingbourne, Rochester, an Shone südl. vorbei nach Dartford (71 km und 410 Hm seit Canterbury), Hotel Campanile Dartford ** in The Bridge Business Park, Halcrow Avenue, Dartford DA1 5PR, +44 871 527 9328. HP https://www.premierinn.com/gb/en/hotels/england/kent/dartford/dartford.html?cid=GLBC_DARBR I (97 km, 990Hm)

3. Tag Sa.11.8. ganztägige Besichtigung mit einheimischen Bus von London UNESCO. Bei einer **Panoramatour** bekommen Sie einen ersten Eindruck von London und können die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt sehen: Buckingham Palace, Trafalgar Square mit der Nelson- Säule, Piccadilly Circus, Houses of Parliament mit Big Ben, das London Eye, St Paul's Cathedral, The City of London, The Tower of London und vieles mehr. Geplant von Westminster Pier aus eine **Bootstour auf der Themse** bis zum **Tower of London**. Sie besuchen den Tower, wo Sie unter anderem die Kronjuwelen bewundern können.

18 Uhr sollten wir eine Messe und ein Treffen haben (wurde Wortgottesdienst mit Kommunionteil) in der St. Bonifatius Kirche in London bei der deutschsprachigen Gemeinde. Fahrt zum Hotel. Abendessen, Übernachtung und englisches Frühstück in Hotel Campanile Dartford **

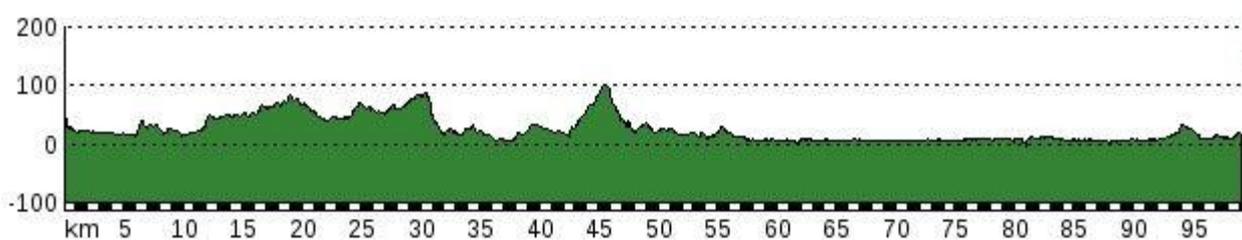
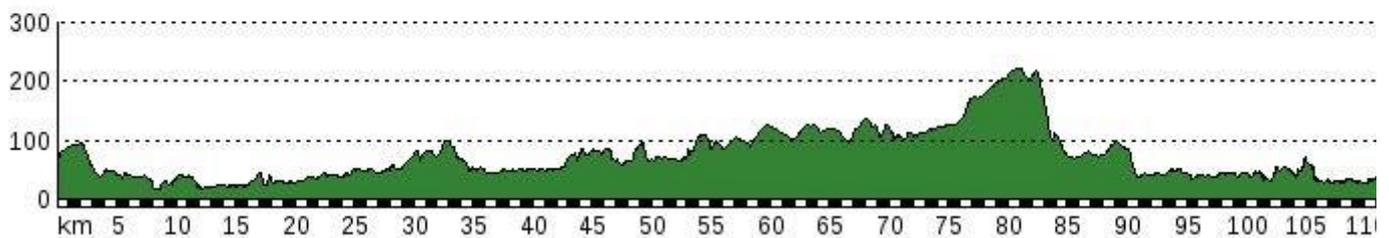
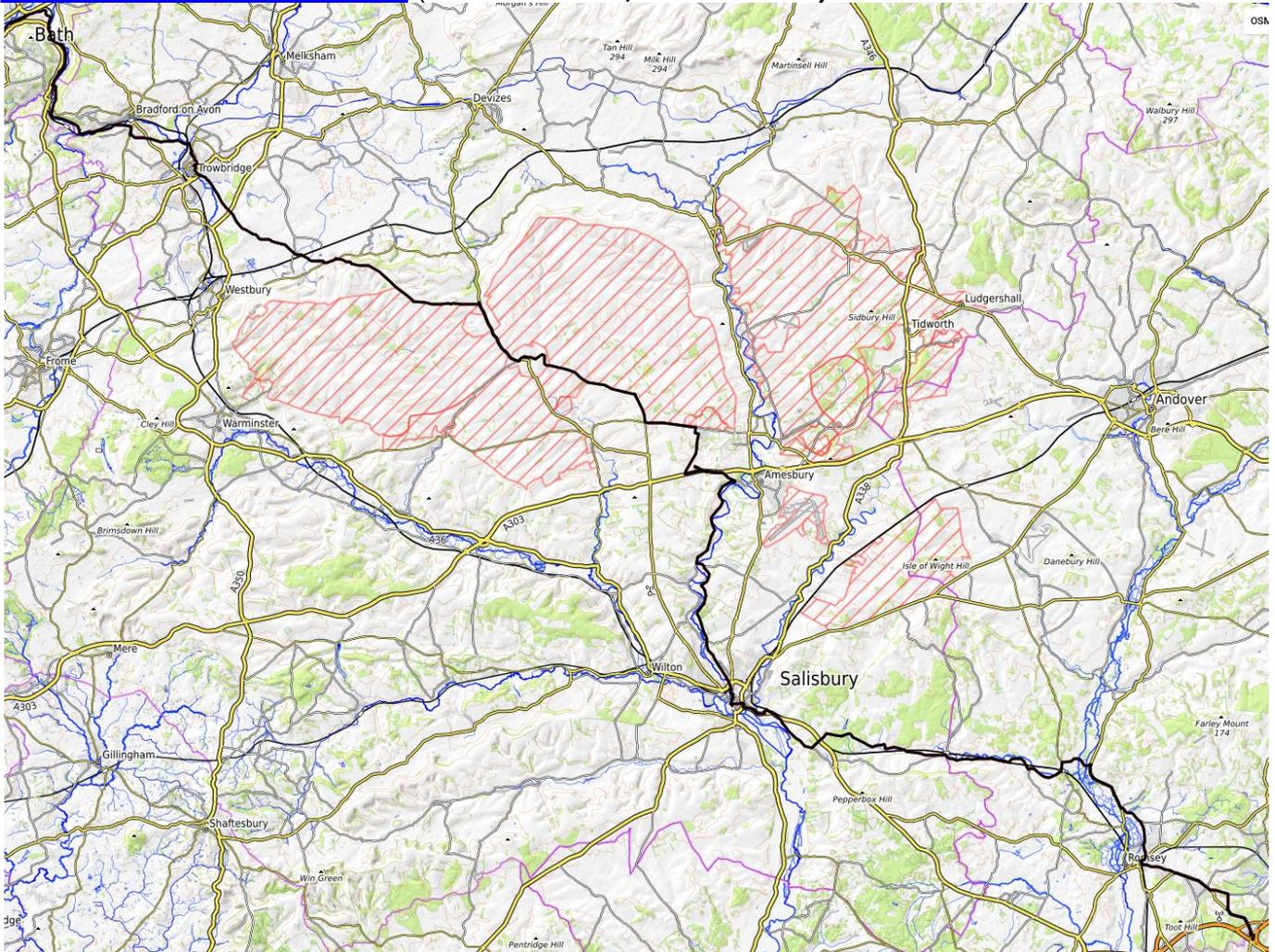
4. Tag So.12.8., 6.30 Frühstück, 7.30 Abfahrt (Führung: (Franz U., Ludwig, Erich, Bärbl) Dartford, Croydon, Epsom, Leatherhead, Guildford, Farnham, Madstead, Winchester (beliebter Pilgerort zum Grab des Hl. Swithun, kurze Besichtigung), Radverladung und 20 km Busfahrt nach Southampton, Doubletree by Hilton Southampton ***, Bracken Place, Chilworth, Southampton, SO16 3RB, United Kingdom TEL: +44-23-80702700, events.southampton@hilton.com; <http://doubletree3.hilton.com/en/hotels/united-kingdom/doubletree-by-hilton-hotel-southampton-SOUHNDI/index.html>, HP (135 km und 1500 Hm)

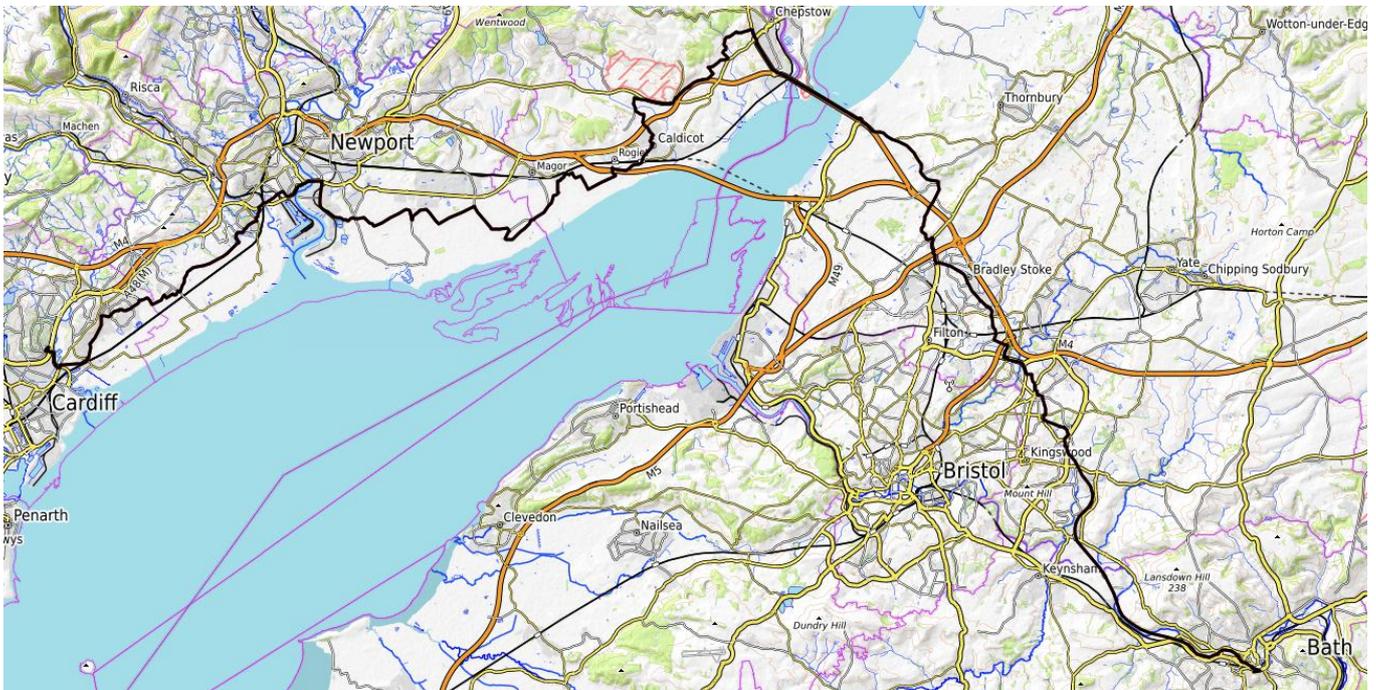


5. Tag Mo. 13.8., Start von Doubletree by Hilton Southampton (ähnliche Entfernung wie Winchester) (Führung: Max, Günter, Hermann, Petra) Salisbury (39km und 160 Hm, oder ab W 45km, 250 Hm) (wo Sie die berühmte **Kathedrale** besichtigen. Sie ist der Bischofssitz der Diözese von Salisbury. Durch eine relativ kurze Bauphase, ist die Kathedrale einheitlich im Stil der englischen Frühgotik errichtet. Der im 14 Jh. erbaute Vierungsturm ist mit 123 Metern der höchste in ganz Großbritannien. In der Dombibliothek an der Ostseite des Kreuzganges, wird

eine der vier verbliebenen Handschriften der weltbekannten „Magna Charta“ aufbewahrt; nach Stonehenge (16 km, insg. 55km u. 270 Hm) (Seit 1986 gehört die Grabenanlage, die von faszinierenden Steinkreisen umgeben ist, zum **Weltkulturerbe der UNESCO**: Bestaunen Sie diesen mystischen und geheimnisvollen Ort, der den Archäologen bis heute noch ein Rätsel ist.), Edington (hier Busverladung wegen fortgeschrittener Zeit, Finzels Reach, Bristol BS1 6BX, +44 871 622 2428, Ü HP in Premier Inn Bristol Finzels Reach ***

https://www.premierinn.com/gb/en/hotels/england/bristol/bristol-city-centre-finzels-reach.html?cid=GLBC_BRIFIN (88 von 116 km, aber 830 Hm)

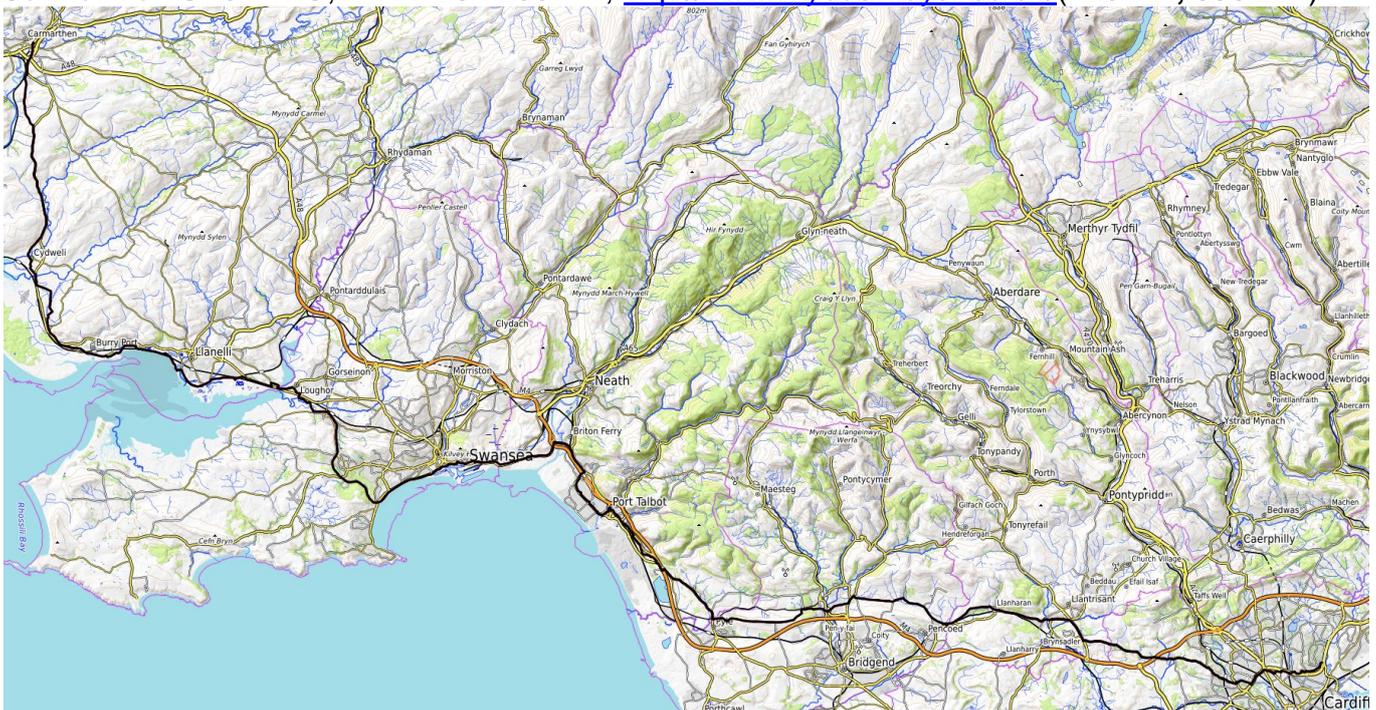


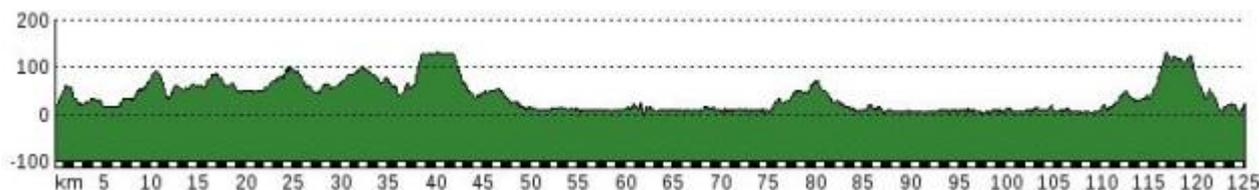


6. Tag Di. 14.8. Bristol Bus bringt uns zurück nach Bath, UNESCO (Besichtigung: heiße Quellen, schon römisches Bad), Radausladung, (Führung: Mona, Peter, Thomas, Gabriele) Saltford, Warmley, Stoke, Almondsbury, Aust (42 km, 170 Hm), Brücke über Severn, Chepstow, Venta Silurum, Caldicot, Roglet, Newport, Duffryn, St. Mellens, Cardiff (53 km seit Aust,) (diese erhielt ihren Hauptstadtstatus erst 1955 und sie ist daher noch eine junge Hauptstadt. Die Stadt bietet eine Mischung von historischen Gebäuden, Museen und innovativer Architektur an. Hier Stadtrundfahrt, u.a am Cardiff Castle vorbei).(350.000 E, Park Inn Cardiff North Hotel ***, Circle Way East, Llanedeyrn, Cardiff CF23 9XF, +44 29 2058 9988

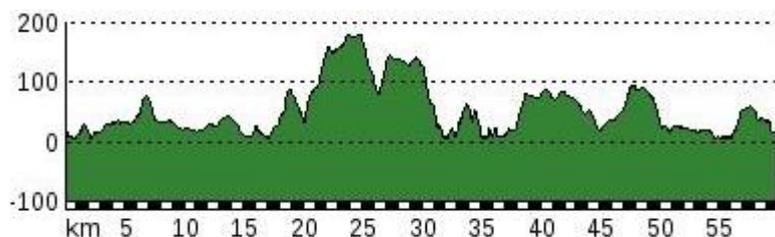
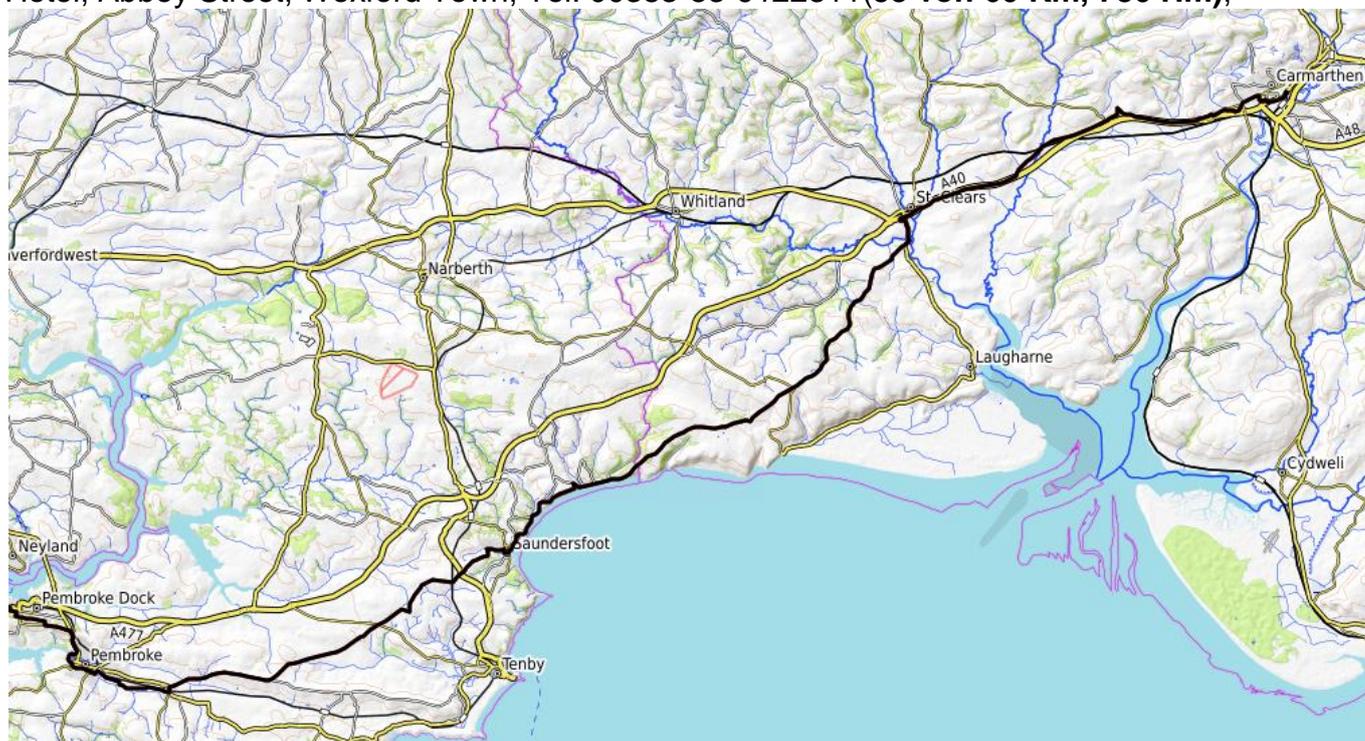
https://www.parkinn.co.uk/hotel-cardiffnorth?facilitatorId=CSOSEO&csref=org_gmb_pd_en_sn_ho_CWLPD (99 km und 690 Hm)

7. Tag Mi. 15.8. Cardiff (Führung: Xare, Sepp, Hannelore,), Llantrisant, Sam, Pyle, Port Talbot, Swansea (75 km,440 Hm,), 2. größte walisische Stadt, kurze Besichtigung, Andacht, Llanelli, Burry Port, Kidwelly, Carmarthen, Ü Ivy Bush Royal Hotel Carmarthen **, 11 Spilman St, Carmarthen SA31 1LG, +44 1267 235111, <http://www.ivybushroyal.co.uk/>(126 km, 890 Hm)





8. Tag Do.16.8. Carmarthen, (Führung: Anita, Helga Brigitte, Ilse) Sarnau, Bancafelin, St. Clears, nun weg von A477 (über A477 wären es nur 460 Hm), Marros, Saundersfoot, St. Florence, Ostrand Radverladung, **Pembroke Dock**. Am Nachmittag (z.B. 14.45) nehmen die Fähre (dauert 4 Std.) nach Rosslare 18.45, Wexford (22 km, 160 Hm), Ü HP Clayton Whites Hotel, Abbey Street, Wexford Town, Tel: 00353-53-9122311 (**53 von 60 Km, 780 Hm**),



9. Tag Fr.17.8 6.30 Frühstück, Wexford (Führung: Hans, Franz E., Margit, Markus), Gorey, Arklow, Wicklow, Greystone, Bray, Backwater (Radverladung und zum Hotel) Dublin HP carlton blanchardstown hotel****, Church Rd, Blanchardstown, Dublin, Irland, Telefon: +353 1 827 5600, <http://www.carltonhotelblanchardstown.com/> (**126 mit 890 Hm, bis zum Hotel 149km**)

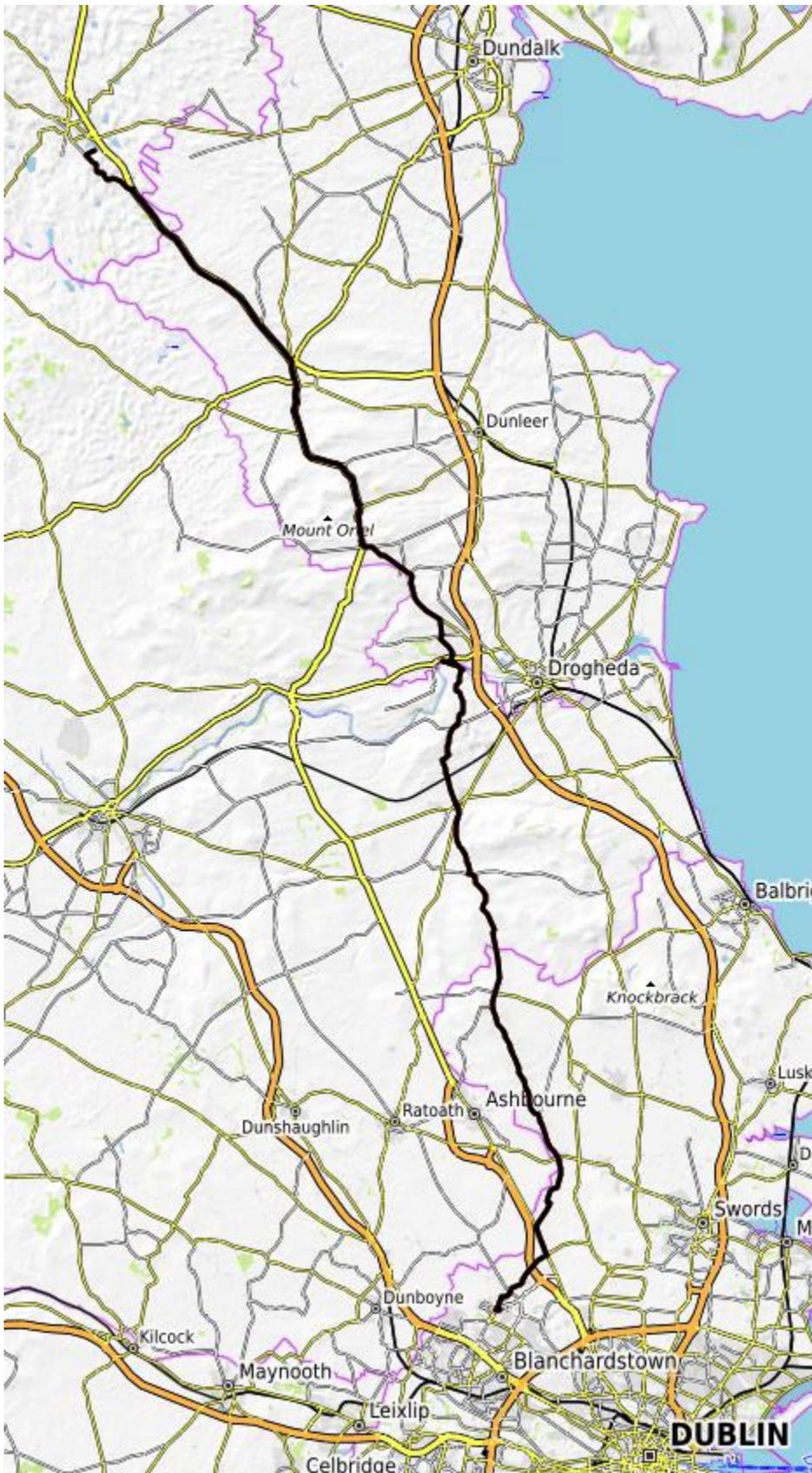


10. Tag Sa.18.8. Dublin Besichtigung, Am Vormittag entdecken Sie die irische Hauptstadt während einer **Panorama-Stadtrundfahrt** und lernen dabei die elegante Fußgänger- und Einkaufsstraße Grafton Street, den St. Stephen's Green Park, die beiden Kathedralen St. Patrick's und Christ Church kennen, Trinity College.



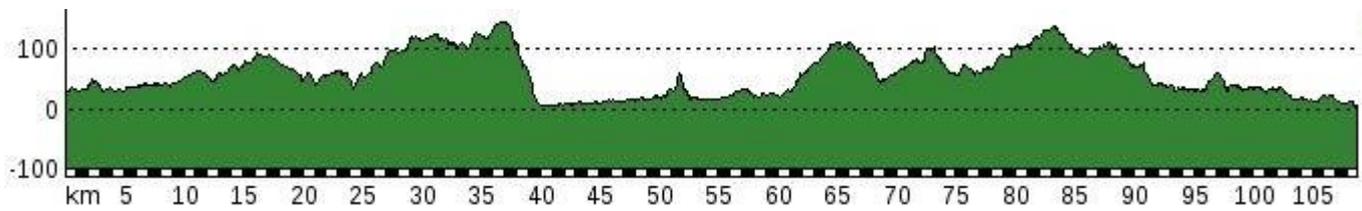
Mittag Abfahrt, (Führung: Xare, Sepp, Ulli, Karin), Garrstown, Duleek, Donore, zum **Battle of the Boyne Besucherzentrum** (links von Drogheda). Die Schlacht von Boyne zwischen König William III und seinem Schwiegervater König James II wurde am 01. Juli 1690 ausgetragen. Das Battle of the Boyne- Besucherzentrum liegt im kürzlich restaurierten Oldbridge House aus dem 18. Jh., das auf dem ehemaligen Gefechtsschauplatz liegt. Schlacht war Ausgangspunkt des Nordirlandkonfliktes (49 km 240 Hm), Kloster Monasterboice, (im Friedhof imponieren die typischen irischen Kreuze und das 5,5 Meter hohe Muiredach Hochkreuz aus dem 10. Jahrhundert), Colon, Ardee, Nuremore Hotel**** Nuremore Hotel & Country Club, Carrickmacross, County Monaghan, Ireland,

Tel: +353 (0)429 661 438 | Email: info@nuremore.com HP, (84 km u. 740 Hm)



11. Tag So.19.8., Carrickmacross. Heute fahren Sie mit dem Rad weiter nach Belfast (Führung:

Karl + Rosalinde). Inpiskeen, Meigh, Newry, Poyntzpass, Banbridge, Hillsborough, Lisburn, Dunmurry, Belfast (84 km von Carlingford). 18.30 Gottesdienst in der kath. St. Peter Catherale; halbe Stadtführung: City Hall, dem Rathaus, das im klassischen Renaissance-Stil zwischen 1898 und 1906 erbaut wurde. Albert Clock Turm, Belfast HP, Ibis Belfast City Centre ***, 100 Castle St, Belfast BT1 1HF, Vereinigtes Königreich, Telefon: +44 28 9023 8888, <https://www.ibisbelfastcity.com/>, Teilnahme an einem Sonntagsgottesdienst. (107 km, 910 Hm)



12. Tag Mo. 20.8. Belfast. 8.15 Abfahrt fahren wir zur **Bangor Abbey**. (Führung: Karin + Andreas) Diese stammte aus dem Jahr 558. 10.00 Abschlußandacht zur Missionierung. (22 km

und 200 Hm), Radpilgerfahrt zu Ende.

Nach dem Mittagessen fahren wir wieder nach Süden nach Tullamore (240 km, 3,5 Std). Bekannt ist die Stadt in den Midlands für ihren Whiskey. 16.30 Sie besuchen eine Whiskey-Destillerie und haben die Möglichkeit ein Glas zu verkosten.

Abendessen, Übernachtung und irisches Frühstück in Killeshin Hotel ****, Dublin Rd, Ballyroan, Port Laoise (38km), Co. Laois, [+353 57 863 1200](tel:+353578631200)

13. Tag Di.21.8. Von Port Laoise fahren wir nach Dublin (95 km), 9.30-11.45 zur freien Verfügung incl. Mittagimbiss, Fahrt nach Kilkenny (131 km nur Aussenbesichtigung des Castle), in 60 km (1 Std. nach Rock of Cashel, 16.00 Führung, (eine eindrucksvolle auf einem Fels erbaute Burg, in der vom 3. bis 12. Jh. die Könige von Munster residierten). Fahrt um 17.30 nach Waterford (72 km), Übernachtung Waterford: Treacys Hotel, No. 1 Merchants Quay, Waterford city, Tel: 00353-51-877222

14. Tag Mi. 22.8. Waterford (3 TN und Reiseleiterin fahren mit öff. Verkehr nach Cork zum Flughafen) Vormittags zur freien Verfügung (Pool im Hotel), 11.30 Abfahrt nach Rosslare (77 km), einschiffen, 16.00 Abfahrt, Nachtfahrt auf Fähre (Ü in 2-er Kabinen, Essen selbst bezahlen)

15. Tag Do. 23.8. Früh auf Fähre, Frühstück selbst bezahlen, 10.30 Ankunft in Roscoff in der Bretagne, Ausschiffen und Grenzkontrolle, 11.20 Abfahrt, Fahrt in 670-700 km (9,5-10 Std.) nach Reims, Ankunft ca. 21.25, Novotel Reims Tinquieux, Route de Soissons, 51431 TINCQUEUX, Tel: 0033-3 26 08 11 61, Abendessen.

16. Tag Fr. 24.8. Reims (da Radanhänger abends noch nach Linz transportiert werden muss, fällt die geplante Besichtigung Kathedrale aus; es bleibt Sekt-Trinken im Bus, in 705 km (10 Std.) nach Maxhütte-Haidhof. Ankunft 18.30), Pilgerkerze löschen.

19.4 Spirituelles – Gebete und Texte

(zusammengestellt von unserer Reiseleiterin Conny Gessner)

19.4.1 Sag ja zu dir

Sag ja zu dir, so wie du bist. Nur wer barmherzig mit sich ist,
ist's auch zum anderen neben sich. Gott will, dass du ihn liebst wie dich.
Sei gut zu dir und nimm dich an. Nur wer sich selber lieben kann,
liebt auch den anderen neben sich. Gott will, dass du ihn liebst wie dich.
Entdecke dich und deinen Wert. Nur wer die eigenen Gaben ehrt,
ehrt auch den anderen neben sich. Gott will, dass du ihn liebst wie dich.
Vergib dir Fehler und Fragment. Nur wer die eigenen Grenzen kennt,
vergibt dem anderen neben sich. Gott will, dass du ihn liebst wie dich.
Gott nimmt dich an und ist dir gut. Gib weiter, was er Gutes tut,
an deinen Nächsten neben dir. Dann wird aus ich und du ein Wir.

19.4.2 Schale der Liebe

Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während jene wartet, bis sie gefüllt ist. Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter.

Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen, und habe nicht den Wunsch, freigiebiger zu sein als Gott. Die Schale ahmt die Quelle nach. Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird sie zur See.

Du tue das Gleiche! Zuerst anfüllen und dann ausgießen. Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt überzuströmen, nicht auszuströmen.

Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selber schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle; wenn nicht, schone dich. (Bernhard v. Clairvaux)

19.4.3 Leben besteht aus Augenblicken

Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, im nächsten Leben, würde ich versuchen, mehr Fehler zu machen. Ich würde nicht so perfekt sein wollen, ich würde mich mehr entspannen. Ich wäre ein bisschen verrückter, als ich es gewesen bin, ich würde viel weniger Dinge so ernst nehmen. Ich würde nicht so gesund leben. Ich würde mehr riskieren, würde mehr reisen, Sonnenuntergänge betrachten, mehr bergsteigen, mehr in Flüssen schwimmen. Ich war einer dieser klugen Menschen, die jede Minute ihres Lebens fruchtbar verbrachten; freilich hatte ich auch Momente der Freude, aber wenn ich noch einmal anfangen könnte, würde ich versuchen, mehr gute Augenblicke zu haben.

Falls du es noch nicht weißt, aus diesen besteht nämlich das Leben; nur aus Augenblicken. Vergiss nicht den jetzigen. Wenn ich noch einmal leben könnte, würde ich von Frühlingsbeginn an bis in den Spätherbst hinein barfuß gehen. Und ich würde mehr mit Kindern spielen, wenn ich das Leben noch vor mir hätte. Aber sehen Sie ... ich bin 85 Jahre alt und weiß, dass ich bald sterben werde.

(Jorge Luis Borges zugeschrieben)

19.4.4 Gebete

Morgengebet

Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen leg ich meinen Tag in deine Hand.

Sei mein Heute, sei mein gläubig Morgen, sei mein Gestern, das ich überwand.

Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen, bin aus deinem Mosaik ein Stein.

Wirst mich an die rechte Stelle legen, deinen Händen bette ich mich ein.

(Edith Stein zugeschrieben)

Neujahrsgebet (des Pfarrers von St. Lamberti zu Münster, Hermann Kappen, 1883)

Herr, setze dem Überfluss Grenzen und lasse die Grenzen überflüssig werden.

Lasse die Leute kein falsches Geld machen und auch das Geld keine falschen Leute.

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort und erinnere die Männer an ihr erstes.

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute, die wohl tätig, aber nicht wohltätig sind.

Gib den Regierenden gute Deutsche und den Deutschen eine gute Regierung.

Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen – aber nicht sofort!

Gebet des älter werdenden Menschen

Oh Herr, du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich (aber nicht grüblerisch), hilfreich (aber nicht diktatorisch) zu sein.

Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen.

Lehr mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu, und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.

Ich wage nicht, die Gabe zu erflehen, mir die Krankheitsschilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann. Erhalte mich so liebenswert wie möglich.

Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir, oh Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

(Teresa von Avila, 1515-1582)

Ein humorvolles Gebet

Wenn du sie damals nicht alle mit hineingelassen hättest in die Arche,
die bunten und verschiedenartigen Tiere, um wie viel ärmer wäre deine
Menschheit, Herr.

Niemand weiß besser als du, wie viel wir bis heute gemeinsam haben mit
deinen Tieren.

Hilf mir, mit allen zurechtzukommen:

mit den Meckerziegen und albernen Gänsen,
mit alten Drachen und lahmen Enten,
mit Mistkäfern, Trampeltieren und Windhunden,
mit sturen Böcken und komischen Käuzen,
mit Nachtfaltern und Eintagsfliegen,
mit Leithammeln und folgsamen Schafen,
mit verwöhnten Schoßhündchen und Pechvögeln.

Gib mir Verständnis:

für Einsiedlerkrebse und gesellige Pinguine,
für wendige Wiesel und tapsige Bären,
für schlanke Giraffen und fette Masthähnchen,
für giftige Nattern und lustige Spaßvögel,
geduldige Lämmer und wilde Wölfe,
stachelige Igel und anschmiegsame Angorakatzen.

Hilf mir beim Zusammenleben:

mit den fleißigen Bienen und faulen Siebenschläfern,
mit hässlichen Raupen und wunderschönen Schmetterlingen,
mit stolzen Pfauen und unscheinbaren Kirchenmäusen,
mit starken Löwen und scheuen Rehen,
mit dickfelligen Elefanten und empfindlichen Schnecken.

Herr es ist nicht immer ganz einfach,

es in deiner Arche auszuhalten.

Gib mir die nötige Geduld und eine Prise Humor,

sie alle zu ertragen

und jedem Tierchen sein Plaisierchen zu lassen.

Und vor allem: Lass mich nicht vergessen, Herr,

dass ich für die anderen auch ein seltsamer Vogel bin.

19.4.6 Die Geschichte vom Blumentopf und dem Bier

Ein Professor stand vor seiner Philosophie-Klasse und hatte einige Gegenstände vor sich. Als der Unterricht begann, nahm er wortlos einen sehr großen Blumentopf und begann diesen mit Golfbällen zu füllen. Er fragte die Studenten, ob der Topf nun voll sei. Sie bejahten es.

Dann nahm der Professor ein Behältnis mit Kieselsteinen und schüttete diese in den Topf. Er bewegte den Topf sachte, und die Kieselsteine rollten in die Leerräume zwischen den Golfbällen. Dann fragte er die Studenten wiederum, ob der Topf nun voll sei. Sie stimmten zu. Der Professor nahm als nächstes eine Dose mit Sand und schüttete diesen in den Topf. Natürlich füllte der Sand den kleinsten verbliebenen Freiraum. Er fragte wiederum, ob der Topf nun voll sei. Die Studenten antworteten einstimmig: »Ja.«

Der Professor holte zwei Dosen Bier unter dem Tisch hervor und schüttete den ganzen Inhalt in den Topf und füllte somit den letzten Raum zwischen den Sandkörnern aus. Die Studenten lachten.

»Nun«, sagte der Professor, als das Lachen langsam nachließ, »ich möchte, dass Sie diesen Topf als die Repräsentation Ihres Lebens ansehen.

Die Golfbälle sind die wichtigen Dinge in Ihrem Leben: Ihre Familie, Ihre Kinder, Ihre Gesundheit, Ihre Freunde, die bevorzugten, ja leidenschaftlichen Aspekte Ihres Lebens, welche, falls in Ihrem Leben alles verloren ginge und nur noch diese verbleiben würden, Ihr Leben trotzdem noch erfüllen würden. Die Kieselsteine symbolisieren die anderen Dinge im Leben wie Ihre Arbeit, Ihr Haus, Ihr Auto.

Der Sand ist alles andere, die Kleinigkeiten.«

»Falls Sie den Sand zuerst in den Topf geben«, fuhr der Professor fort, »hat es weder Platz für die Kieselsteine noch für die Golfbälle. Dasselbe gilt für Ihr Leben. Wenn Sie all Ihre Zeit und Energie in Kleinigkeiten investieren, werden Sie nie Platz haben für die wichtigen Dinge. Achten Sie auf die Dinge, welche Ihr Glück gefährden. Spielen Sie mit den Kindern. Nehmen Sie sich Zeit für eine medizinische Untersuchung. Führen Sie Ihren Partner zum Essen aus. Es wird immer noch Zeit bleiben, das Haus zu reinigen oder Pflichten zu erledigen. Achten Sie zuerst auf die Golfbälle, die Dinge, die wirklich wichtig sind. Setzen Sie Ihre Prioritäten. Der Rest ist nur Sand.«

Einer der Studenten hob die Hand und wollte wissen, was denn das Bier repräsentieren solle. Der Professor schmunzelte: »Ich bin froh, dass Sie das fragen. Es ist dazu da, Ihnen zu zeigen, dass, egal wie schwierig Ihr Leben auch sein mag, es immer noch Platz hat für ein oder zwei Bierchen.

19.4.7 Ein Lob auf das Loben

Ach, es ist so verdammt einfach, die Welt blöd zu finden. Die Bahn hat schon wieder Verspätung, der Kaffee ist absurd teuer. Und was hat der Typ bloß für ein unmögliches Hemd an! Es gibt nicht wenige Leute, die sich glücklich jeden Tag versauen, indem sie diese schmaläugigen Blicke auf ihre Umwelt werfen, auf der Lauer nach Dingen, die sie ärgern könnten. Das Wetter, das plärrende Kind - nervig. Wir leben in einer Kritikgesellschaft. Bereits in der Schule geht's darum, Fehler anzustreichen: Nicht das Gelingen wird belohnt, sondern das Scheitern bestraft. Lläuft was gut, scheint das nicht der Rede wert. Oder wie der Psychiater Fritz Simon sagt: "Nicht geschimpft ist gelobt genug."

Dass es auch anders geht, habe ich gelernt, als ich für ein paar Monate nach Brooklyn zog. Die New Yorker sind Meister der Komplimente im Vorübergehen. "Great pedicure, Honey", sagt eine Frau beim Blick auf meine Füße und ist schon um die nächste Ecke verschwunden. "Excellent choice", meint der Buchhändler, wenn ich ihm den neuen Ian McEwan auf den Kassentisch lege. Dieses dauernde Loben war für mich zuerst ein Schock, die klassisch deutsche Reaktion ein misstrauisches "Was wollen die von mir?" Antwort: nichts. Die sagen nur, was Ihnen gefällt. Und das macht allen gute Laune: Die, denen was Schönes auffällt, freuen sich, die, denen es gesagt wird, noch viel mehr.

Seit Brooklyn habe ich mir angewöhnt, alles Schöne und Gelungene zu loben. Dafür gibt es täglich hundert Gelegenheiten. Einer SupermarktkassiererIn sage ich: "Unglaublich, wie schnell Sie sind", einer Frau im Café, was für tolle Schuhe sie trägt, einem Mann im Vorgarten, wie schön seine Rosen sind. Viele reagieren verunsichert, einige fühlen sich fast belästigt, aber die Mehrheit freut sich einfach, so wie ich. Denn erst mit freundlichem Blick auf die Welt stellt man fest, wie großartig sie ist, wie viel täglich klappt, wie schön das Leben in all seinen Kleinigkeiten ist. Das bedeutet nicht, dass ich ständig mit seligem Lächeln durch die Straßen hüpfen. Bitte! Ich bin Norddeutsche! Wir hüpfen aus Prinzip nicht. Aber das genaue Hinschauen (und das tollkühne Aussprechen, wenn man sich über etwas freut) sorgt für ein flauschiges Gefühl der Zufriedenheit, das sonst auf legalem Weg nur schwer zu erreichen ist. Müssen Sie mal probieren.

Meike Winnemuth

19.4.8 Geschichte

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, da wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Er versammelte die Weisen seines Landes und reif seine beiden Söhne herbei. Er gab jedem der beiden fünf Silberstücke und sagte: „Ihr sollt für dieses Geld die Halle in unserem Schloss bis zum Abend füllen. Womit, das ist eure Sache.“ Und die Weisen nickten und sprachen. „Das ist eine gute Aufgabe.“

Der älteste Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter dabei waren, das Zuckerrohr zu ernten und in einer Mühle auszupressen. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos umher. – Er dachte sich: „Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem nutzlosen Zeug die Halle meines Vaters zu füllen.“ Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig, und sie schafften bis zum späten Nachmittag das ausgedroschene Zuckerrohr in die Halle. Als sie aufgefüllt war, ging er zu seinem Vater und sagte: „Ich habe deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten. Mach mich zu deinem Nachfolger.“ Der Vater antwortete. „Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten“.

Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das ausgedroschene Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein. Der Vater sagte: „Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen.“